

Protokoll „Wasserwerkstatt“

Die Klimakrise ist da. Sie trifft uns bereits das dritte Jahr in Folge mit außergewöhnlichen Dürreperioden. Während unter anderem aus der Landwirtschaft die Rufe nach Dürrehilfen immer lauter werden, begeben wir uns auf der Suche nach anderen Lösungen. Wo ist Wasser zeitweise zu viel? Wo kann es herkommen, wenn es zu wenig wird? Wie halten wir Gewässer „gesund“ und bewahren damit unsere wichtigste Lebensgrundlage?

Wir wollen weiter denken. Wenn wir effektiv und nachhaltig gegen Trockenheit kämpfen wollen, müssen wir schon heute anfangen, Maßnahmen zu ergreifen.

In drei Workshops haben sich die Teilnehmer*innen intensiv mit den Aspekten „Zustand der Gewässer“, „Wasser in Land- und Forstwirtschaft“ und „Wasser in der Stadtplanung“ beschäftigt und Inspirationen für unsere zukünftige politische Arbeit gesammelt.

Impulsvortrag

„Auswirkungen des Klimawandels auf den Grundwasserhaushalt und damit auf die Sicherung der Wasserversorgung“

- Dipl.-Geol. Sebastian Richling | Dipl.-Geogr. Jakob Maercker
- JENA-GEOS®-Ingenieurbüro GmbH | Think – Thüringer Institut für Nachhaltigkeit und Klimaschutz gmbh
- www.jena-geos.de | www.think-jena.de
- Telefon: +49 3641 4535-25 | +49 3641 639 88 72
- richling@jena-geos.de | jakob.maercker@think-jena.de

Kurz und Knapp:

Daten aus Mittelsachsen sind auf das Thüringer Gebiet übertragbar

Grundwasserneubildung erreicht ein kritisch niedriges Ausmaß und wird in den nächsten Jahren zu einem großen Problem werden

12.09.2020

Workshop 1

Zustand unserer Gewässer und notwendiges Handeln aus NGO-Sicht



Zustand unserer Gewässer und notwendiges Handeln aus NGO-Sicht



Dipl.-Ing. (FH) Stephan Gunkel
BUND BAK Wasser
Flussbüro Erfurt
info@flussbuero-erfurt.de
+49 160 44 200 70



Gewässerzustand & Handlungsnotwendigkeiten aus NGO-Sicht, Stephan Gunkel, 21.01.2020

Kurz und Knapp

1. Anteil der Flussauen muss erhöht werden
 - Z.B. Ackerland in Flussauen umwandeln
 - Flussauen als Weideland nutzen
2. Grundwasser muss geschützt werden
3. Gewässerzustand muss verbessert werden
 - Vor Ort für Gewässer sensibilisieren
 - Kontrolle der Gewässerrandstreifen durch Wasserbehörden (nicht LaWi-Amt)
 - Gewässerunterhaltungsverbände mit einbeziehen

Workshop 2

Wasser in der Forst- und Landwirtschaft

WORKSHOP
„WASSERMANGEL IN
LAND- UND
FORSTWIRTSCHAFT“

MATTHIAS SCHLEGEL
REFERENT FÜR MOBILITÄT, INFRASTRUKTUR,
RAUMENTWICKLUNG, LAND- UND
FORSTWIRTSCHAFT
LANDTAGSFRAKTION BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN
ERFURT
TEL. 015140206908
MATTHIAS.SCHLEGEL@GRUENE-THL.DE

1. (VORAUSSICHTLICHE) ENTWICKLUNG DER NIEDERSCHLÄGE IN THÜRINGEN
2. WEITERE EINFLUSSFAKTOREN UND DEREN WECHSELWIRKUNGEN MIT DEM WASSERDARGEBOT
3. AUSWIRKUNGEN AUF DIE LANDWIRTSCHAFTLICHEN ERTRÄGE
4. AUSWIRKUNGEN AUF WALD UND FORST
5. MÖGLICHE ANPASSUNGSMAßNAHMEN FRUCHTFOLGE, SORTENAUSWAHL, BEWÄSSERUNG
6. THESEN: AKTUELLE VERSUS NOTWENDIGE KLIMAAANPASSUNGS-MAßNAHMEN
7. DISKUSSION

Allen ist klar: Wasser ist ein wertvolles Gut.

Aber: Wasser kommt von oben und unter den Einflüssen des Klimawandels verändert sich die Verteilung und die Art und Weise der Niederschläge. Darüber hinaus zeigen die Niederschlagsdiagramme auch, dass sich die niederschlagsreichen Zeiten im Jahresverlauf von den Winter-/Frühjahrsmonaten in die Spätsommer-/Herbstmonate verschieben.

Das führt zu Problemen in Land- und Forstwirtschaft:

- Die Verschiebung der Regenperioden führt zur Dürren in den wachstumsrelevanten und warmen Monaten
- in dieser Zeit ist die Verdunstung höher, so dass die Grundwasserspiegel nicht aufgefüllt werden können
- auch die in Folge des Klimawandels auftretenden Starkregenereignisse verschlechtern die Situation, weil dieser Regen eben nicht vom Boden in der Menge und Geschwindigkeit aufgenommen werden können, so dass sie ins Grundwasser einsickern können, sondern sie fließen ab; darüber hinaus haben sie auch Einfluss auf die Bodenbeschaffenheit und deren Bewirtschaftung.
- Verteilungsprobleme (regional)

→ das führt zu Zielkonflikten (zwischen Stadt-Land, den unterschiedlichen Nutzern wie LW und Kleingärtner oder grundsätzlich zwischen regenreichen und -armen Regionen)

Landwirtschaft:

- Stickstoff-/Nitrateinlagerungen werden durch Niederschläge beeinflusst -> Einhaltung der Düngeverordnung -> Problem für LW sog. „rote Gebiete“
 - Wachstum der angebauten Pflanzen wird durch die Niederschläge beeinflusst -> Dürreperioden haben deshalb erheblichen Einfluss auf den Ernteertrag
- Planbarkeit für Landwirte wird erschwert
- es braucht Konzepte, die im Zielkonflikt zwischen Mensch und Landwirtschaft die Versorgung mit Wasser sicherstellen

Forstwirtschaft:

- Sinkende Grundwasserspiegel sorgen insbesondere bei Nadelbäumen und div. Laubbäumarten zum Absterben, da sie sich nicht mehr mit Wasser versorgen können.
 - Erhöhung der Waldbrandgefahr
 - Erhöhung der Befallgefahr durch Schädlingen, die ihrerseits durch die klimabedingten Veränderungen Populationenzuwächse aufweisen (viel Schadholz ist ein Eldorado zB für den Borkenkäfer, der sich ausbreitet und den noch vorhandenen Bestand von Bäumen schädigt)
- Naturverjüngung der Wälder, um hitzeresiliente Baumarten Raum zu geben und den Wald umzubauen
- zumal der Wald ein großer CO₂-Speicher ist und Holz ein wichtiger Rohstoff und Wirtschaftsfaktor
- Wald ist auch ein temperatenausgleichender/-senkender Erholungsraum, der dringend für den Ausgleich der temperaturerhöhenden Folgen des Klimawandels benötigt wird.
- Aber: das braucht viel Zeit

Notwendig ist deshalb eine gute Kommunikation auf breiter Basis, um das Verständnis für die Zusammenhänge zu wecken;

Es braucht gute Konzepte, damit die Zielkonflikte nicht eskalieren.

Positiv in TH ist es, dass alte Wasserspeicher existieren, deren Einsatz und Verwendbarkeit in TH durch das TMUEN bereits geprüft werden.

12.09.2020

Workshop 3

Wasser in der Stadtplanung



WORKSHOP
“WASSER IN DER STADTPLANUNG“

Dr.-Ing. Jörg Felmeden
COOPERATIVE Infrastruktur und Umwelt
Friedrich-Ebert-Straße 48
34117 Kassel
0561 . 70 56 44 - 86
j.felmeden@cooperative.de
www.cooperative.de



GLIEDERUNG

1. KLIMAWANDEL & SIEDLUNGSWASSERWIRTSCHAFT
2. GEGENSÄTZLICHE EXTREMEREIGNISSE IN DER STADT
3. SEKTORKOPPLUNGEN (ENERGIEWENDE) ERWEITERN!
4. GEKOPPELTE GRAU-GRÜN-BLAUE INFRASTRUKTUREN
5. WO BLEIBT DIE (GEKOPPELTE) GOVERNANCE?
6. NEUE RAHMENBEDINGUNGEN DURCH DIE POLITIK!

- Verfügbarkeit des Regenwassers schwankt künftig stärker übers Jahr → Niederschläge verschieben sich in Winter
- insgesamt weniger Wasser → Verunreinigungen durch Nitrat etc. steigen
- weniger Wasser im Sommer verfügbar, höhere Temperaturen, gleichzeitig mehr Starkregenereignisse
- dadurch erhöhter Bedarf für Bewässerung (Stadtgrün), Spitzenlast im Trinkwasser und Zusatzwasser (Landwirtschaft etc.)
- → Überflutungsschutz und Regenwasserbewirtschaftung müssen angepasst werden
- → Kopplung von grüner, blauer und grauer Infrastruktur zum Auffangen und Speichern des Wassers notwendig
- mögliche Maßnahmen:
 - gesplittete Abwassergebühren: werden ja nach Dach (Flachdach oder Spitzdach) und Oberflächengestaltung (Dachbegrünung oder nicht) unterschiedlich erhoben → Anreize zum Aktivwerden → funktioniert aber nur bei bestimmten Gebäuden (vor allem Neubau)
 - Wasser, Abwasser und Abfall stärker in Sektorenkopplung einbeziehen (z.B. Regenwasser in grüner Infrastruktur auffangen bzw. speichern → Nutzung zur Bewässerung der grünen Infrastruktur → Effekt der Kühlung)

- neue Arten von Baumrigolen → Baumscheiben werden mit erhöhter Kante eingefasst und bepflanzt, unterhalb der Wurzeln wird Schicht zur Abgrenzung eingebaut (evt. Überlauf) → Regenwasser kann aufgefangen, gespeichert und direkt zur Baumbewässerung genutzt werden
- Retentions Gründächer mit eingebauten Speicherlamellen → Speichern Regenwasser zwischen und geben es nach und nach ab → bestenfalls mit intelligentem System verknüpft, dass Wasser vor anstehendem Regen ablässt
- Diversifizierung der Wasserqualitäten je nach Verwendungszweck → z.B. Trinkwasser nicht für Toilettenspülung nutzen → Abwasser zur Wärmerückgewinnung nutzen, oder noch besser Grauwasser (Abwasser ohne Toilettenabwässer) und Schwarzwasser (Toilettenabwässer) getrennt entsorgen, Grauwasser kann dann im Haus leicht aufbereitet und für Toilettenspülung genutzt werden
- multifunktionale Strategien zur besseren (Regen-)Wassernutzung notwendig → alle Akteur*innen zusammenbringen (verschiedene Ämter, Wasser- und Abwasserbetrieb, private Hausbesitzer*innen) → Budgetpooling sinnvoll (Jede*r Akteur*in stellt Teilsumme zur Verfügung, Kosten werden so verteilt)
- Gründachsatzungen, verwaltungseinheitlicher Leitfaden zur Anpassung an den Klimawandel, Anreizprogramme sinnvoll
- politischer Wille muss da sein!